
*Andacht zum Gedenken an Erwin von
Witzleben am 8. August 2020, 10:00 Uhr,
Invalidenfriedhof Berlin*

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen.

David Foster Wallace hat im Jahr 2005 vor Absolventen des Kenyon College eine Abschlussrede gehalten.

Aber es gibt natürlich verschiedene Formen der Freiheit, und die kostbarste wird in der großen, weiten Welt des Siegens, Leistens und Blendens selten erwähnt. Die wirklich wichtige Freiheit erfordert Aufmerksamkeit und Offenheit und Disziplin und Mühe und Empathie, andere Menschen wirklich ernst zu nehmen und Opfer für sie zu bringen, wieder und wieder, auf unendlich verschiedene Weisen, [...] Tag für Tag. Das ist wahre Freiheit. Das heißt es, Denken zu lernen. Die Alternative ist die Gedankenlosigkeit, die Standarteinstellung, die Tretmühle – das ständige

Nagen, etwas Unendliches gehabt und verloren zu haben.

Es ist zu allererst eine Frage, hier am Ort des Gedenkens an Erwin von Witzleben, der als überzeugter Christ Widerstand leistete und dafür mit seinem Leben bezahlen musste: Was ist dieses Unendliche, von dem so wage ich einmal zu vermuten, Erwin Witzleben glaubte, es nicht verloren zu haben? Erwin von Witzleben hat ja in der gerade beschriebenen Freiheit gelebt und gehandelt. Es ist immer ein Wagnis und wir müssen uns zumindest darüber im Klaren sein, dass alle Deutung und alles Reden eher hermeneutische Probebohrungen in der überlieferten Geschichte und den Erinnerungen an einen Menschen sind. Was wird da zu Tage gebracht und ans Licht, was uns Nachgeborenen hilfreich sein kann in unseren Zeiten und Umständen?

Wir sagen, der Soldat Erwin von Witzleben hat als Christ gehandelt und Widerstand geleistet. Religion ist riskant und paradox. Der Glaube an Gott führt uns Menschen immer wieder in Situationen, in denen etwas gewagt werden muss.

Das mag schon in den persönlichen Umständen, im Privaten, in dem, was wir gemeinhin als Alltag bezeichnen, schwer genug sein und selten genug gelingen. Die Umstände in denen Erwin von Witzleben sich entscheiden musste, etwas zu wagen, waren dagegen extrem. Nicht zu vergleichen mit unserer Zeit und unseren Umständen. Er wusste, es ging konkret auch um sein Leben. Es ging eben aber auch um das Leben Vieler. Es ging um die Opfer des nationalsozialistischen Systems mit seiner Barbarei und seinem Krieg, seiner Gewalt und dem millionenfachen Tod. Es war Widerstand gegen ein umfassendes, totalitäres, menschenverachtendes System, das auf dem Fundament der Angst und Einschüchterung und Lüge gebaut war. Da muss es doch tief im Innern eines Menschen etwas geben, stärker als Angst, das ihn widerstehen lässt, was ihn dagegen aufbegehren und kämpfen lässt.

Zur Freiheit hat uns Christus befreit! So steht nun fest und lasst euch nicht wieder das Joch der Knechtschaft auflegen. Paulus, der Apostel, schreibt diese Worte an die Galater. Das

Bewusstsein einer solchen geschenkten Freiheit kann doch dieses Unendliche sein, von dem Erwin von Witzleben glaubte, es nicht verloren zu haben, von dem er sogar glauben konnte, dass es ihm niemand nehmen könne: kein Folterknecht und kein Gericht und kein System und selbst der Tod nicht. Zweifel und Angst, Schrecken und Kraftlosigkeit sind damit nicht geleugnet, auch mit diesem Unendlichen, mit dieser geschenkten Freiheit ist Erwin von Witzleben ja Mensch geblieben. Diese Freiheit macht einen ja gerade nicht zum Übermenschen, zum Helden, einsam und unerschütterlich. Diese Freiheit kann einen Menschen so offen machen, dass er ganz verletzlich wird. So offen, dass er durch das Leid anderer an seiner Seele Schaden nimmt, dass ihn die Opfer auf einmal etwas angehen, existenziell etwas angehen. Wahre Freiheit ist zuerst Geschenk Christi, das uns Menschen dann, wenn wir es im Glauben haben, herausfordert. Wenn Christus erst zur entscheidenden Mitte, zum Richtstern, zum Kompass, geworden ist, gilt paradoxer Weise zuerst nicht mehr, was zu tun ist, sondern was bereits getan, für mich getan ist.

Daraus entsteht die wahre Freiheit des Handelns gebunden an den, der das Licht der Welt war und ist, der Blinde sehend machte und die Lahmen tanzen ließ und den Stummen eine Stimme gab und Lieder und den Tauben die Ohren öffnete. Der wird durch unsere Freiheit ans Licht gebracht. Damit diese alle und wir heute in der Welt wirken und auf sie einwirken konnten in der Weise, wie sie Paulus weiter beschreibt und wie David Foster Wallace sie bestimmt nicht unwissend aber vielleicht ohne Absicht umschrieben hat mit Empathie und Offenheit und Aufmerksamkeit, Opfer bringen. Paulus schreibt: *Ihr aber, Brüder und Schwestern, seid zur Freiheit berufen. Allein seht zu, dass ihr durch die Freiheit nicht dem Fleisch Raum gebt, sonder durch die Liebe diene einer dem andern. [...] Die Frucht aber des Geistes ist Liebe, Freude, Friede Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut Keuschheit; gegen all dies steht kein Gesetz! Wer sein Leben in der Art christlich entsichert, erfährt sich von guten Mächten wunderbar geborgen. Im Leben schon und erst recht im Tod.*

Denn du bist mein Helfer, und unter dem Schatten deiner Flügel frohlocke ich. Meine Seele hängt an dir; deine rechte Hand hält mich. (Psalm 63, 8f)

Weder wir können unsere Freiheit verlieren, noch wird uns Gott nie aus seinen Händen geben.

Amen.